



Gleichstellung – Warum der Arbeitsmarkt nicht versagt, 2015

avenir-suisse.ch/52133



Globalziel statt Kontingente – Wie das Ziel der Zuwanderungsinitiative unter Beibehaltung der Personenfreizügigkeit erreicht werden kann, 2014

avenir-suisse.ch/37684

Liberaler Arbeitsmarkt in Gefahr

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung des flexiblen Schweizer Arbeitsmarktes kann kaum genug betont werden. Der Staat räumt den individuellen Akteuren dabei einen relativ grossen Spielraum ein. Dies wirkt sich dreifach positiv auf die Volkswirtschaft aus: Der Strukturwandel wird nicht behindert, Arbeitskräfte werden auch bei sich verändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen optimal eingesetzt, und das flexible Spiel von Angebot und Nachfrage führt zu tiefen Arbeitslosenzahlen (Flückiger und Schwab 2011). Trotzdem: Die Wachstumsschwäche der Schweiz in den 1990er Jahren verursachte erstmals seit den 1930er Jahren nennenswerte Arbeitslosigkeit und die Sockelarbeitslosigkeit begann zu wachsen. Vor diesem Hintergrund war die Öffnung des Arbeitsmarktes durch die Personenfreizügigkeit mit der EU (PFZ) ein radikaler, mutiger und richtiger Schritt. Gleichzeitig bildete diese Öffnung auch den Startpunkt zu einer stärkeren Regulierung des unteren

Arbeitsmarktes in Form der flankierenden Massnahmen (FlaM).

Abschaffung von Kontingenten

Ab dem Jahr 1991 versuchte der Bundesrat mittels des «Drei-Kreise-Modells»⁹ die Zuwanderung besser auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes auszurichten. Er brach mit der Fremdarbeiterpolitik der Nachkriegszeit, die auf die Einwanderung niedrig qualifizierter Arbeitskräfte fokussierte und zur Strukturhaltung beitrug (Freiburghaus und Guggisberg 1998). Doch auch die Periode von 1995–2004 war von strikter Kontingentierung und Abschottung des inländischen Arbeitsmarktes geprägt. Die Einschränkung der kontingentfreien Umwandlung des Saisonierstatus in eine Aufenthaltsbewilligung führte dazu, dass der Anteil an kontingentierter Einwanderung in den Arbeitsmarkt in den frühen 2000er Jahren fast 100% betrug. Mit der Unterzeichnung des Abkommens zur PFZ (1999) läutete der Bundesrat das Ende dieser restriktiven Zuwanderungspolitik ein, die sich vor allem auf den Schutz inländischer Arbeitskräfte konzentriert hatte. Seit der Aufhebung des Inländervorrangs für die EU-17-Staaten¹⁰ im Jahr 2004 bzw. der Kontingente im Jahr 2007 steht der Bedarf der Unternehmen an Arbeitskräften im Vordergrund, und nicht mehr das politische Kalkül zur Verteilung der Zuwanderungskontingente. Wie wichtig diese Deregulierung des Arbeitsmarktes war, zeigt der positive Einfluss des Wegfalls des Inländervorrangs auf das BIP pro Kopf (Economiesuisse 2016). Gleich-

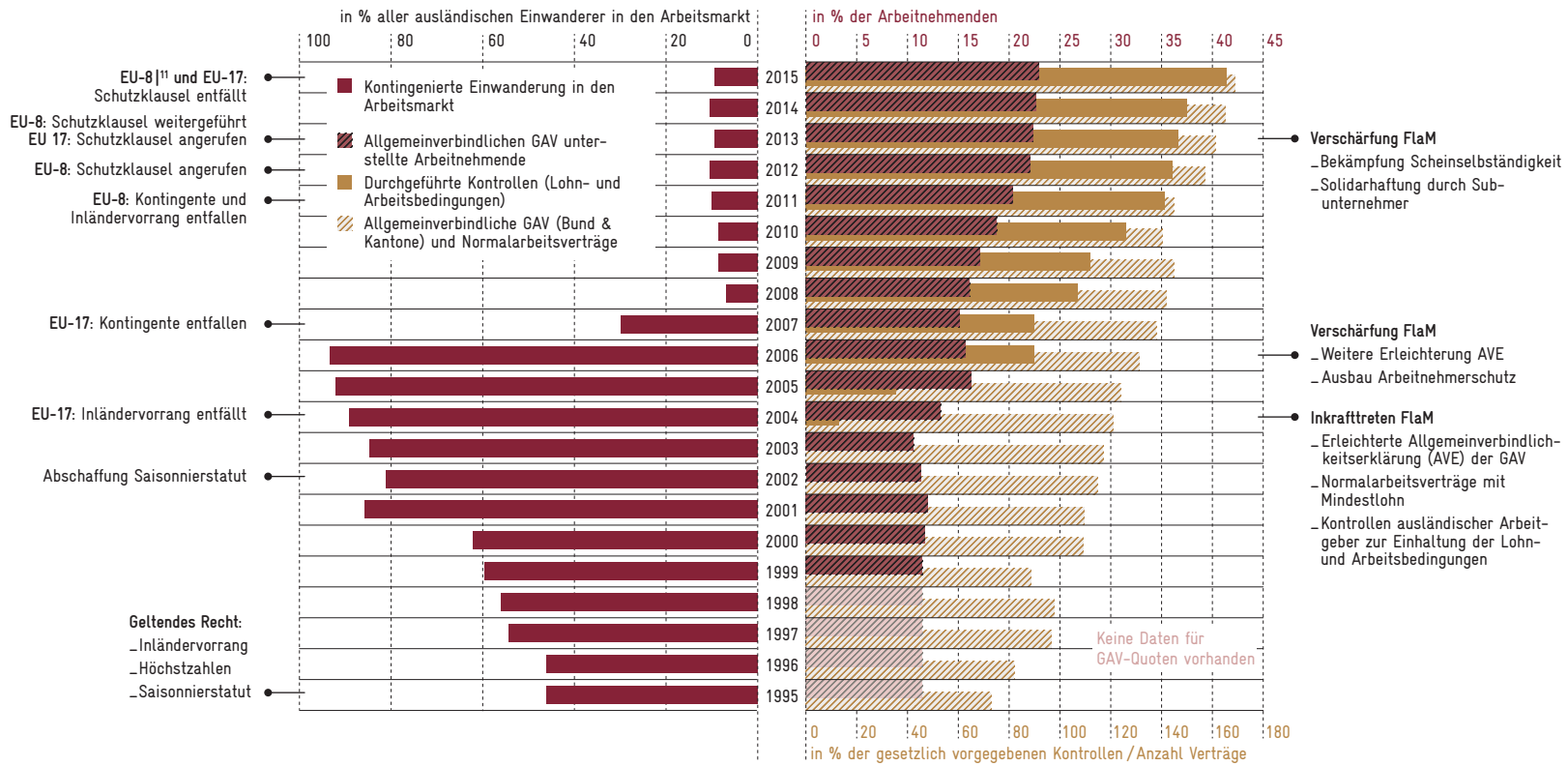
zeitig haben Arbeitskräfte mit tiefen und mittleren Qualifikationen per Saldo von der PFZ profitiert (Schellenbauer und Schwarz 2015).

Doch die PFZ war politisch nur im Tausch mit einer stärkeren Regulierung des Arbeitsmarktes in Form der FlaM zu haben. Diese beinhalten im Wesentlichen die Erleichterung der Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen und die Möglichkeit, Normalarbeitsverträge mit Mindestlöhnen durch den Bund oder die Kantone zu erlassen. In beiden Fällen werden ganzen Branchen oder Regionen einheitliche Arbeitsbedingungen aufgezwungen. Dies ist eine starke Verschiebung hin zu kollektivistischer Entscheidungsfindung und stellt auch eine grosse administrative Belastung für die Unternehmen dar. Dass der Arbeitsmarkt dadurch in den letzten Jahren an Beweglichkeit eingebüsst hat lässt sich gut an der Beveridge-Kurve ablesen (vgl. Grafik).

Rückfall in die 1990er Jahre?

Mit dem drohenden Wegfall der PFZ sind diese Eingriffe in den Arbeitsmarkt jedoch etwas in den Hintergrund gerückt, ist doch erneut von Höchstzahlen und Inländervorrang die Rede. Ein Rückfall in alte Muster könnte doppelt schmerzhaft sein, falls die FlaM trotz wegfallender PFZ bestehen bleiben. Die langfristigen Folgen des weniger liberalen Arbeitsmarktes wären eine höhere Arbeitslosenquote, gepaart mit verstärktem Fachkräftemangel aufgrund der restriktiven Zuwanderungspolitik. *TS*

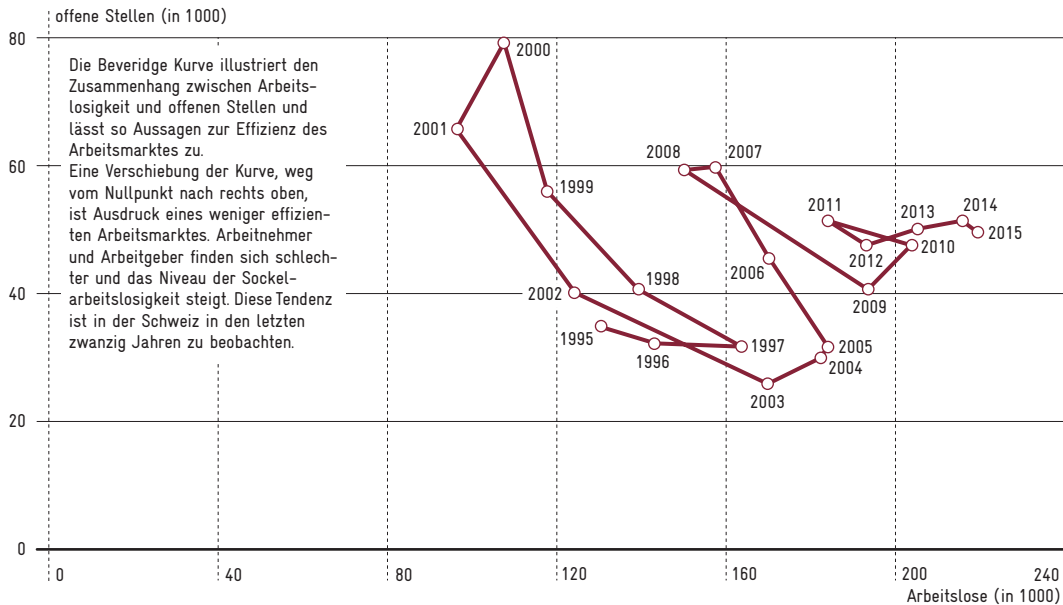
Markante Öffnung durch die Personenfreizügigkeit zum Preis eines unflexibleren Arbeitsmarktes



Quellen: Eigene Berechnungen, BFS, Oesch (2012), Horz-Hart, Schmucki und Dümmler (2006)

2015	
18.05.2014	Vorlage 583. Für den Schutz fairer Löhne (nationaler gesetzlicher Mindestlohn von Fr. 4000.-); Volksinitiative <input checked="" type="checkbox"/>
24.11.2013	Vorlage 575. 1:12 – Für gerechte Löhne. Volksinitiative <input checked="" type="checkbox"/>
11.03.2012	Vorlage 557. 6 Wochen Ferien für alle. Volksinitiative <input checked="" type="checkbox"/>
26.09.2010	Vorlage 551. Revision Arbeitslosenversicherung. Fak. Referendum <input checked="" type="checkbox"/>
24.11.2002	Vorlage 492. Änderung Arbeitslosenversicherung. Fak. Referendum <input checked="" type="checkbox"/>
03.03.2002	Vorlage 486. Für eine kürzere Arbeitszeit. Volksinitiative <input checked="" type="checkbox"/>
29.11.1998	Vorlage 448. Neues Arbeitsgesetz. Fak. Referendum <input checked="" type="checkbox"/>
01.12.1996	Vorlage 433. Änderung Arbeitsgesetz. Fak. Referendum <input checked="" type="checkbox"/>
1995	

Beveridge-Kurve: Windungen des Schweizer Arbeitsmarktes



Anders als die Zahlen zu Arbeitslosen, offenen Stellen oder Zuwanderern ist die Regulierung des Arbeitsmarktes schwierig zu messen. In der obenstehenden Grafik werden drei unterschiedliche Indikatoren gezeigt. Erstens die Anzahl allgemeinverbindlicher GAV und Normalarbeitsverträge¹², zweitens der prozentuale Anteil aller Arbeitnehmer, der allgemeinverbindlich erklärten GAV unterstellt ist (Daten ab 1999 verfügbar). Diese Grössen verdeutlichen, wie stark und in welchem Mass der Staat in den Arbeitsmarkt eingreift. Der dritte Indikator (Anzahl Kontrollen in Prozent der gesetzlich vorgegebenen Kontrollen) betrifft den Vollzug der Lohn- und Arbeitsbedingungen bei ausländischen Arbeitgebern durchgeführt, als das Gesetz vorsieht. Hier wäre eine Entlastung der Unternehmen möglich, ohne das Schutzziel der FlaM zu gefährden.

Quelle: Eigene Berechnungen, SEM

Quelle: Eigene Berechnungen, BFS